

# Vertraglich Nichtraucher



**Der Countdown läuft:** Nach einer kurzen Information durch Schulleiter Rainer Marxer, Schulsozialarbeiter Hansjörg Frick sowie Romy Forlin vom NetzWerk (rechtes Bild v. l.) lassen die Schülerinnen und Schüler ihre «Tabakfrei»-Luftballons steigen.

Bilder Daniel Ospelt

**584 Schüler aus insgesamt 38 Schulklassen sind ab sofort und für mindestens ein halbes Jahr lang Nichtraucher. Dieses Versprechen wurde gar mit Klassenverträgen besiegelt. Wer durchhält, darf sich über einen Zuschuss in die Kasse freuen.**

Von Desirée Franke-Vogt

Rund 600 Schülerinnen und Schüler versammeln sich am Montagmorgen gegen 9.30 Uhr auf dem Pausenplatz der Weiterführenden Schulen in Triesen. Sie alle halten Luftballons mit der Aufschrift «Tabakfrei» in den Händen. Nach kurzen Ansprachen von Schulleiter Rainer Marxer, Schulsozialarbeiter Hansjörg Frick und Romy Forlin vom NetzWerk, Verein zur Gesundheitsförderung, Triesen, wird gemeinsam von 10 rückwärts gezählt. Erwartungsvoll und aufgeregt blicken alle in den strahlend blauen Himmel, als der Countdown bei Null angelangt ist. Hunderte bunter Luftballons steigen nun hoch, symbolisieren den gemeinsamen Kampf der Schüler gegen den Tabakkonsum und geben den offiziellen Startschuss für das Projekt «Tabakfrei», das an insgesamt 38 Klassen der Sekundarstufe I sowie des

10. Schuljahres durchgeführt wird. Der Wettbewerb ist ein Projekt im Rahmen der Suchtpräventionskampagne «Du sescht wia!» und wird gemeinsam vom NetzWerk, Verein für Gesundheitsförderung, sowie der Schulsozialarbeit Liechtenstein durchgeführt.

#### Tabakfrei bis März 2008

Eigentlich ist der Wettbewerb bereits am 24. September mit einem kurzen Input an den Schulen selbst gestartet. Doch nachdem auch nach diesem Termin noch «Verträge» von Klassen nachgereicht worden sind, in denen sie sich verpflichtet haben, auf das Rauchen zu verzichten, wurde die offizielle Startveranstaltung auf gestern, 1. Oktober, gelegt. Ziel der Aktion ist es, die Nichtraucher und Nichtraucherinnen in der Klasse zu stärken und zu vermeiden, dass Schülerinnen und Schüler mit dem Rauchen anfangen. Es soll Einfluss auf den Zigarettenkonsum von Schülern genommen werden, die bereits mit dem Rauchen experimentieren, sodass sie nicht zu regelmässigen Rauchern werden. Und wenn möglich soll ein Rauchstopp bzw. eine -reduktion bei bereits rauchenden Schülerinnen und Schülern erreicht werden.

Die teilnehmenden Klassen haben sich entschlossen, bis zum März 2008

eine tabakfreie Klasse zu sein. Dazu haben sie bereits einen Klassenvertrag unterschrieben. Die teilnehmenden Lerpersonen erhalten Informations- und Unterrichtsmaterialien sowie auf Wunsch fachliche Unterstützung durch die Schulsozialarbeit oder das NetzWerk. Wenn auch einerseits auf die Ehrlichkeit der Schülerinnen und Schüler gehofft wird, so werden andererseits Speicheltests durchgeführt, die den Raucher entlarven. Schülerinnen und Schüler, die durchhalten, erhalten jeweils 20 Franken für die Klassenkasse. Hat die gesamte Klasse das Ziel erreicht, nimmt sie schliesslich an einer Preisverleihung teil, bei der ein Hauptpreis zwischen 700 und 1000 Franken für die Klassenkasse winkt.

#### Eigenverantwortung wichtig

Wie Hansjörg Frick gestern vor den Medien betonte, sei das Projekt das Ergebnis einer im Jahr 2005 durchgeführten Befragung zum Suchtverhalten. Dabei stehe Tabak vor Alkohol und Medikamenten an erster Stelle. Wichtig sei in erster Linie, dass innerhalb der Schulklassen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Tabak stattfinde. Ganz nach dem Motto «Du sescht wia!» werde auch bei diesem Projekt die Eigenverantwortung gross geschrieben. Zum Mitmachen ge-

zwungen werde niemand. Verbote hätten noch selten die gewünschte Wirkung gebracht.

Dies bestätigt auch Romy Forlin, der es vor allem wichtig ist, dass die Jugendlichen spüren, dass Nichtrauchen ein Schritt für die eigene Gesundheit ist. «Wichtig ist für uns bei diesem Projekt auch, dass Raucher nicht an den Pranger gestellt werden. Es geht vielmehr um die Bewusstwerdung.»

#### Mit gutem Beispiel vorangehen

Für das Projekt möchten die Initianten auch die Eltern gewinnen – denn deren Einbezug ist von grosser Bedeutung für den Erfolg der Aktion. Deshalb soll ein Elternabend durchgeführt werden, bei dem die Einbindung in das Projekt diskutiert wird. Die Eltern erhalten zudem ein Infoblatt, auf welchem auf Motivationsangebote sowie einen Rauchstoppkurs sowohl für Jugendliche wie auch für Lehrpersonen und Eltern aufmerksam gemacht wird, den sie kostenlos besuchen können.

«Voraussetzung dafür, dass man aufhört zu rauchen, ist, dass man aufhören will», weiss Hansjörg Frick. Und hierbei können und sollen Eltern mit gutem Beispiel vorangehen. Denn Jugendliche orientieren sich am Elternhaus, daran, was ihnen vorgelebt

wird. Ist Tabakkonsum zu Hause Normalität, so ist es auch eher wahrscheinlich, dass ein Jugendlicher zur Zigarette greift, ohne sich über die Konsequenzen bewusst zu sein.

## Teilnehmende Klassen

- Realschule Balzers (2 Klassen) 3a und 3b
- Oberschule Triesen (8 Klassen) 1a, 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 4a
- Realschule Triesen (7 Klassen) 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, 4
- Oberschule Vaduz (2 Klassen) 2a, 2 c
- Realschule Vaduz (1 Klasse) 2a
- Liecht. Gymnasium (5 Klassen) 2B, 2E, 3D, 4Na, 5Ma
- Realschule Schaan (6 Klassen) 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b
- Realschule Eschen (5 Klassen) 1c, 2a, 2b, 2c, 4b
- Formatio (2 Klassen)

**Total 38 Klassen, 584 Schülerinnen, ca. 23 Raucherinnen und Raucher in den jeweiligen Klassen.**